Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz

Band: 115 (2023)

Artikel: Vom "Spukhaus" bis zum Kindergarten : 275 Jahre Einsiedlerhof in Einsiedeln

Autor: Schönbächler, Patrick

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1049900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom «Spukhaus» bis zum Kindergarten

275 Jahre Einsiedlerhof in Einsiedeln

Patrick Schönbächler

Die lebenden Generationen verknüpfen den Einsiedlerhof zunächst mit seiner leidvollen Geschichte während der letzten 40 Jahre und im besten Fall mit der Abstimmung vom 27. November 2021, in der gut 70% der Stimmberechtigten sich für einen Neubau und eine neue Nutzung der Liegenschaft ausgesprochen haben. Damit allein wird man dem geschichtsträchtigen Haus aber nicht gerecht. Ein Rückblick aus Anlass des Abbruchs des Einsiedlerhofs.

Begriffliches

Unter dem Namen «Einsiedlerhof» verstand man während gut 600 Jahren zunächst ein Verwaltungsgebäude des fürstäbtlichen Stifts Einsiedeln. Das Kloster erhielt seit seiner Gründung zahlreiche Ländereien in der ganzen Schweiz geschenkt. Diese Besitztümer mussten vor Ort verwaltet werden: ein Ammann nahm für das Stift die Abgaben und Zehnten der Lehensnehmer und Pächter entgegen. Die Häuser, in denen dieser seinen Amtssitz hatte, wurden dabei verschiedentlich als «Einsiedlerhof» bezeichnet; so unter anderem in Sursee, Bettwil, Rapperswil und Zürich. Der letztere war der bekannteste und fand auch im *Pfeiferkönig* (1909) von Waldstattdichter Meinrad Lienert Erwähnung. Von 1240 bis 1619 befand sich dieser Zürcher «Einsiedlerhof» beim Fraumünster (heute: Zunfthaus Zur Meisen), danach auf der gegenüberliegenden Seite der Limmat bis 1828 im ehemaligen Johanniterhaus an der Schifflände. Nach dem Untergang der fürstäbtlichen Herrlichkeit 1798 endete die Geschichte der Amtssitze sukzessive.[1] Wie kam aber der Einsiedlerhof in Einsiedeln zu seinem Namen? – «Die Geschichte eines Hauses ist die Geschichte seiner Bewohner, die Geschichte seiner Bewohner ist die Geschichte der Zeit, in welcher sie lebten und leben (...).» (Wilhelm Raabe).[2]

Vorbemerkung: Die Schreibstube des Klosters

Die Schreibstube oder Stiftskanzlei war für die Ausübung der fürstäbtlichen Herrschaftsrechte von zentraler Bedeutung. Einerseits für die Verwaltung vorab der grundherrschaftlichen Rechte, andererseits als Notariatsstelle für die Waldstatt Einsiedeln. Der Kanzlei stand der Kanzler vor, ein besoldeter weltlicher Beamter, der erstmals 1495 Erwähnung fand. Er galt als die rechte Hand des Fürstabtes und nahm auch repräsentative Funktionen wahr. Das Amt galt als sehr einträglich und beinhaltete auch ein freies Wohnrecht. Das Kanzleilokal oder auch Hofstube befand sich im 17. Jahrhundert noch innerhalb der Klosteranlage, aber nahe der Hofpforte und der Statthalterei und war damit für die Öffentlichkeit zugänglich.[3]

1582 wird ein dem Kanzler zur Verfügung gestelltes Haus im Johannesmattli erwähnt, 1703 ein solches mitten im Dorf in der Nähe des Hauses zur Laterne an der Amaliengasse und danach bis 1750 eines auf der Furren.[4] Bei diesen dürfte es sich aber eher um die Wohnhäuser des Kanzlers gehandelt haben. Die Kanzler des Stifts stammten durchwegs aus führenden Familien der katholischen Stände der damaligen Eidgenossenschaft.[5] Das Land Schwyz, das die Schutzherrschaft über das Stift Einsiedeln ausübte, legte früh Wert darauf, den Kanzler stellen zu können. Klosterinterne Diskussionen hierüber gab es zwar wiederholt, der Fürstabt konnte aber von einem einfacheren Zugang zu den massgebenden Stellen in Schwyz und einer reibungslosen Beziehung mit der Schwyzer Obrigkeit profitieren.[6]

1 EA, Nr. 102, 25.12.1895, S. 2; EA, Nr. 11, 6.2.1904, S. 1; EA, Nr. 33, 26.3.1909, S. 4; EA, Nr. 16, 28.2.1969, S. 10; EA, Nr. 43, 6.6.2003, S. 7; Sieber, Tschudi, S. 65; Ringholz, Benediktinerstift, S. 491, 623; KAE, T.BA.5, Revers um den Einsiedlerhof zu Bettwil.

2 Aus Raabe, Chronik, S. 133.

3 Kuhn, Herrschen, S. 56–57, 154; Kälin, Einsiedeln, S. 91; Salzgeber, Stiftsammänner, S. 2; Salzgeber, Stiftskanzler, Nr. 61, S. 1.

4 Henggeler, Fürstabt, S. 63; Ochsner, Stein, Nr. 18, S. 71; Kuhn, Herrschen, S. 74; EA, Nr. 81, 12.10.1979, S. 9; EA, Nr. 59, 31.7.1981, S. 9.

5 Kuhn, Herrschen, S. 58.

6 Kuhn, Herrschen, S. 87.

Abb. 1: Undatierte Fotografie, die vor der Aufstockung 1864/65 aufgenommen wurde. Links das Gasthaus zu den «Drei Königen», hinten der Heidenbühl-Stall, rechts das Alte Schulhaus.

Ein unbeliebter Kanzler und «Gspänst»

Im Juli 1748 liess das Kloster auf der damaligen Furren neben dem Gasthaus zu den Drei Königen einen Bauplatz abstecken, um für den Schwyzer Kanzler Karl Dominik Jütz (1697–1767, Amtsjahre 1733–1755)[7] ein neues stattliches Kanzlerhaus zu erstellen.[8] Der dominante, ursprünglich zweigeschossige Bau mit einem hohen und für Einsiedeln ungewöhnlichen Mansarddach wurde vom Stiftsbaumeister Johannes Rueff errichtet und erhielt bereits vor seiner Fertigstellung die Bezeichnung «des Kanzlers neuer Palast».[9] Dieser bestand im 1. Stock aus fünf kleineren oder grösseren Zimmern, der Küche, einem Speicher, dem Abort sowie dem Stiegenhaus in den Keller und in den 2. Stock, auf welchem die Einteilung ähnlich war. Der 2. Stock sollte als Wohnung des Klosterarztes dienen, doch ist nicht sicher, ob dieser schon zu Jütz's Zeiten darin haushielt. Der Dachstock enthielt die Mägdekammer, das Studentenzimmer sowie eine Drogenkammer beziehungsweise Apotheke.[10]

Jütz bezog das Gebäude erst am 4. Dezember 1750, nachdem es zum Trockenwerden lange leer gestanden und er vorübergehend noch eine Wohnung in der «Sonne» bezogen hatte – und war nicht zufrieden. Er beklagte sich über die nach wie vor bestehende Feuchtigkeit, die der Gesundheit seiner Kinder schade, dass ein Brunnen im Garten fehle und war auch über letzteren nicht zufrieden. 1751 fand der Prior der Karthause Ittingen endlich Wasser und anfangs November konnte eine Wasserleitung zum Waschhäuschen im neu gestalteten Garten geführt werden.[11]

Später erklärte Jütz, dass es im Haus spuke und «Gspänst und Ungeheuer» dort umgehen; auch seine Ehefrau kolportierte solche Gerüchte.[12] 1755 demissionierte er, um das Landesstatthalteramt im Land Schwyz annehmen zu können.[13]

7 Meier, Handwerk, S. 90; Auf der Maur, Jütz.

8 Rhyner, Kanzlerhaus, S. 164.

9 KdS SZ III.II NA, S. 135.

10 Kälin, Einsiedeln, S. 92.

11 Kälin, Einsiedeln, S. 92; Kuhn, Herrschen, S. 77–78; Salzgeber, Stiftskanzler, Nr. 62, S. 1–2; KdS SZ III.II NA, S. 135; Diarium der Statthalterei Einsiedeln 1751, Das alte Einsidlen, Nr. 199, EA, Nr. 90, 17.11.1998, S. 4; EA, Nr. 69, 5.9.1989. Der Brunnen aus der Einsiedlerhof-Quelle ging offenbar in den 1970er-Jahren ein (Fuchs/Kälin/Bisig, Wasserversorgung, S. 34, 36), in Trockenperioden sei sie langsam versiegt (EA, Nr. 66, 25.8.1998, S. 12).

12 Kälin, Einsiedeln, S. 92.

13 Kuhn, Herrschen, S. 78; Salzgeber, Stiftskanzler, Nr. 62, S. 2.

Jütz war ein im Konvent nicht beliebter Kanzler, weil er sich in Angelegenheiten eingemischt habe, die nicht in seinen Kompetenzbereich gehört hätten, er sei unzuverlässig gewesen «und vermeinte, dass er begehren dörfte, was ihm einfallete», so Stiftsstatthalter P. Michael Schlageter in seinem Tagebuch.[14] In Bezug auf die Arbeitsbeschaffung in Einsiedeln war er jedoch sehr initiativ, wie seine Bemühungen um die Einführung der Seidenindustrie 1747, der Torfgewinnung 1751 und der Errichtung einer Kattundruckerei 1753 zeigten.[15]

Der (spätere) Einsiedlerhof war zunächst also das Kanzlerhaus. Nebst der Klostermühle (1787) war es das einzige Haus, welches das Kloster innerhalb des Dorfgebietes erbaute.[16]

Ein humorvoller, aber verlumpter Kanzler

Die Nachfolge von Jütz als Kanzler trat 1755 erneut ein Schwyzer, Thomas Anton Fassbind (1717–1780), an. Obwohl man bemängelte, dass dieser bislang nur eine rein militärische Karriere hinter sich gebracht und keinerlei Erfahrungen im Bereich der Schriftführung und Herrschaftsverwaltung gesammelt habe, wurde ihm seitens Kloster eine zufriedenstellende Amtsführung attestiert – jedenfalls ist nichts anderes festgehalten.[17] Offenbar verfügte er auch über Humor: Über dem Eingang des Hauses soll er eine grosse, aus Lehm gebrannte Maske, die eine lange Zunge herausstreckte, angebracht haben. Da diese an einer Stahlfeder befestigt war, bewegte sie sich, wenn es windete.[18]

1762 wurde im Garten ein freistehendes Waschhaus gebaut.[19]

Als gleichzeitig tätiger Soldunternehmer und Kaufmann verschuldete sich Fassbind jedoch, verlumpte und floh 1763 vor seinen Gläubigern ins Rheintal, nach Tirol und bis nach Venedig. «Der Kanzler irrte durch fremde Lande und fristete ein elendes Dasein», so P. Joachim Salzgeber.[20]

Ein gefangengenommener Kanzler und Poltergeister

Von 1763 bis 1773 übte der Schwyzer Felix Ludwig Weber (1713–1773) das Kanzleramt aus. Seine Amtszeit fällt in die Zeit des Einsiedler Handels. 1764 hatte Fürstabt Niklaus Imfeld entschieden, dass die drei Hauptgewerbe Wirten, Metzgen und Kramen in Zukunft nicht mehr gleichzeitig von einer Person betrieben werden dürfen. Es kam zu einer wilden Landsgemeinde auf dem Brüel, bei der sich aufmüpfige Einsiedler gegen den Abt und die Vertreter der Schwyzer Obrigkeit erhoben. Im Gasthaus Ochsen seien 18 Klagepunkte zu Handen der Schwyzer Obrigkeit zusammengestellt worden, wurde kolportiert. Der Fürstabt bekam davon Wind und sandte ein Schreiben des Kanzlers an Schwyz mit dem Ersuchen um Schutz und Bestätigung seiner Herrschaftsansprüche. Die Liste der Einsiedler war aber nicht in Schwyz angekommen und deren Existenz wurde abgestritten. Dem Fürstabt wurde in der Folge vorgeworfen, dass er sich mit seinem Schreiben – einem «falschen Zeddel» – Rechte und Ansprüche für das Kloster habe erschleichen wollen. Kanzler Weber geriet nun in den Strudel der Revolte und wurde auf Geheiss von Landammann Franz Dominik Pfyl am 27. März 1765 in Arrest genommen. Ihm wurde vorgeworfen, bei der Abfassung der fiktiven 18 Klagepunkte gegen das Kloster mitgewirkt zu haben, um diesem damit einen Vorteil zu verschaffen. Nachdem der politische Wind in Schwyz wieder gedreht hatte, kam Weber nach zwei Wochen frei. Den drei Rädelsführern, den drei Kälin, kostete es dagegen den Kopf.[21]

Ab März 1772 machten sich im Kanzlerhaus angeblich Kratzgeräusche und sonstiges Getöse bemerkbar. Die elfjährige Tochter des Kanzlers, Carolina, berichtete von einem Geist, der ihr abwechslungsweise als Hund, Katze oder Mensch begegnet sei. Das Mädchen sei dabei zerkratzt worden und zeigte Bisswunden. Es wurden Exorzisten auf den Platz gerufen und die Ereignisse führten im Dorf zu allgemeiner Angst und Verunsicherung. Ein gewisser

[14] Kuhn, Herrschen, S. 78; Salzgeber, Stiftskanzler, Nr. 62, S. 1–2.

[15] Meier, Handwerk, S. 90; «Die Einführung der Baumwollspinnerei in Einsiedeln im Jahre 1737», in: Feierstunden, Wochenbeilage des EA, Nr. 42, S. 107, und Nr. 43, S. 170–171, 1911; Hensler / Kälin / Küchler, Einsiedler Turpä, S. 15–17, 23; «Eine Kattundruckerei in Einsiedeln im Jahre 1753», in: Feierstunden, Wochenbeilage des EA, Nr. 12, 1912, S. 95.

[16] KdS SZ I, S. 231.

[17] Kuhn, Herrschen, S. 80.

[18] So jedenfalls Gyr, Volkstum, S. 26.

[19] Kuhn, Herrschen, S. 78; Henggeler, Geschichte, S. 696.

[20] Salzgeber, Stiftskanzler, Nr. 62, S. 2–3; Kuhn, Herrschen, S. 81–86; Henggeler, Geschichte, S. 696.

[21] Wiget, Stand Schwyz, S. 33–34; Amgwerd, Bauernopfer, S. 80, 86, 105; Kuhn, Herrschen, S. 88–90.

P. Theodosius Schelbert lieferte schliesslich ein Rezept, das – zumindest in den Augen der Zeitzeugen – Abhilfe versprach. Seiner Ansicht nach handelte es sich um einen Poltergeist, dem mit offener Verachtung oder gar Aggression zu begegnen sei. Gemäss den zeitgenössischen Quellen zeitigte dies offenbar Erfolg, denn danach sei es nur noch zu einzelnen Vorkommnissen gekommen, bis diese nach und nach ab Juni 1773 ganz ausblieben.[22]

Einsiedler Lückenfüller und letzter Willensvollstrecker

Nach dem Tod von Kanzler Weber hielten zunächst offenbar «keine gefällige Subjecta» um die verwaiste Stelle an. So überbrückte zwischen 1773 und 1776 der Einsiedler Augustin Gyr die Vakanz. Warum er nicht zum Kanzler erwählt wurde, bleibt unklar. Wahrscheinlich lag es an seiner allzu durchschnittlichen Abstammung oder daran, dass der Fürstabt weiterhin einen Schwyzer auf dem Posten haben wollte, um mit den Schirmherren des Klosters ein gutes Verhältnis zu haben.[23]

1776 übernahm ein Sohn des ehemaligen Kanzlers Karl Dominik Jütz, nämlich Joseph Anton Jütz (1743–1795), Schwyz, das Kanzleramt. Er arbeitete bis zu seinem Tod im Jahr 1795 zur leidlichen Zufriedenheit des Abtes.[24] Die Nachfolge trat sein Bruder Karl Dominik Jütz (1751–1808) an, der zuvor dreimal in Schwyz Landammann gewesen war. Der Einfall der Franzosen in die Schweiz bereitete seinem Amt jedoch ein baldiges Ende. Am 10. Februar 1798 wurde ein «gütliches Verkommnis» zwischen Kloster und Waldstatt errichtet, worin ersteres unter dem Druck der Zeitverhältnisse auf viele seiner feudalen Rechte verzichtete. Am 12. März 1798 erklärte Abt Beat Küttel ausserdem die Herrschaft Reichenburg in der March für frei und unabhängig. In der Stiftskanzlei dürften dann aber hauptsächlich Vorbereitungen für die Flucht des Konvents getroffen worden sein. Mit dem Einmarsch der Franzosen in Einsiedeln am 3. Mai 1798 kam das Ende der fürstäbtlichen Kanzlei.[25]

Besatzer, Befreier, Chirurgen und Schülerinnen

Das Kanzlerhaus blieb in der Folge leer und unbewohnt beziehungsweise dürfte abwechslungsweise zunächst von den Franzosen, danach von Österreichern, die Einsiedeln im Juni 1799 befreiten, in Beschlag genommen worden sein. Die ersten fünf Benediktiner kamen zur selben Zeit wieder nach Einsiedeln zurück und nahmen zunächst Unterkunft im alten Kanzlerhaus, da ihre Räume im Kloster noch unbewohnbar waren. Als die Franzosen im August 1799 zurückkehrten, mussten sie jedoch erneut fliehen.[26]

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte sich im alten Kanzlerhaus zeitweise offenbar auch der Klosterarzt Nikolaus Meinrad Benedikt Bodenmüller (1760–1846) niedergelassen.[27]

Mit der französischen Invasion hatte die weltliche Herrschaft des Klosters aufgehört. Nach der Rückkehr des Abtes und der Mönche nach Einsiedeln 1803 stimmte das Kapitel des Klosters 1806 einem Verkauf des alten Kanzlerhauses an den Chirurgen Bodenmüller zu.[28] 1808 soll sich aber auch Josef Anton Fuchs (1787–1866) aus dem Storchen, Kandidat der Medizin, für das Haus interessiert haben und konnte es offenbar auch erwerben. Er amtete von 1812 bis 1862 als Klosterarzt.[29] Während seiner Zeit beherbergte das Haus 1836–1844 auch die erste Mädchenschule: Auf Initiative von P. Benedikt Müller und mit Unterstützung von Abt Cölestin Müller kamen zwei Ordensschwestern aus Rappoltsweiler im Oberelsass nach Einsiedeln und nutzten im Haus eine Wohnung und ein Schulzimmer.[30]

Schreinermeister und Wirt, Schausteller und Lederhändler

1861 verkaufte Dr. Josef Anton Fuchs das alte Kanzlerhaus an Bezirksammann Anton Reichlin von Schwyz. Dieser wiederum veräusserte es 1862 an Ratsherr Sales Fuchs

22 Kuhn, Herrschen, S. 90–91. Vgl. dazu auch Rhyner, Kanzlerhaus.

23 Kuhn, Herrschen, S. 92; Salzgeber, Stiftskanzler, Nr. 62, S. 3.

24 Kuhn, Herrschen, S. 92–93; Salzgeber, Stiftskanzler, Nr. 62, S. 3–4.

25 Kuhn, Herrschen, S. 93; Salzgeber, Stiftskanzler, Nr. 62, S. 4.

26 Bingisser, Erinnerungen, S. 1; Bingisser, Revolution, S. 64–66; Ochsner, Verhältnisse, S. 44; Henggeler, Abt Beat, S. 2–3; Henggeler, Stift, S. 93.

27 Kälin, Einsiedeln, S. 92.

28 KdS SZ III.II NA, S. 135.

29 Lienhardt, Medizingeschichtliches, S. 52; Kälin, Einsiedeln, S. 92.

30 Henggeler, Abt Cölestin, S. 1; Kälin, Beiträge, S. 68.

(1814–1871), Einsiedeln.[31] Fuchs war ein geschickter Schreinermeister und ein «einsichtiger und energischer Beamteter», der 1857–1861 den Bau des neuen Spitals (später Kinderheim, Dorfzentrum) wesentlich mitgeprägt hatte.[32]

In der zweiten Jahreshälfte 1862 liess er im Haus den Schausteller B. J. Frölich sein aus Stereoskopie-Bildern bestehendes «Optisches Cabinet» präsentieren.[33] In den Jahren 1864/65 tätigte Fuchs eine Aufstockung des von ihm erworbenen Kanzlerhauses um ein Geschoss und ersetzte das bisherige Mansarddach mit einem flachen Satteldach. Auf dem Dachaltan prangte 1865 dann erstmals die Aufschrift «Einsiedlerhof» für das fortan von ihm betriebene Gasthaus.[34] Spätere Kritiker bedauerten die arge Verstümmelung und Veränderung des einst formschönen Kanzlerhauses.[35]

Im Gasthaus Einsiedlerhof tagten sowohl die Bürgergesellschaft Einsiedeln, die aus politisch interessierten und gesellschaftlich engagierten Personen bestand, als auch die Fasnächtler der «Honolulu-Gesellschaft». Bekannt sind zudem Unterhaltungsanlässe, beispielsweise der Jodler- und Alpenliederabend mit den Gebrüdern Iten.[36] Sales Fuchs zur Seite gestanden haben seine Ehefrau Elisabeth Theiler, «eine ganz energische Frau, mit scharfem Blick und praktischem Erfolg», sowie sein Sohn Meinrad Fuchs, der sich bereits in Strassburg im «Gasthofdienst» versucht hatte.[37] Der Einsiedlerhof beherbergte nicht nur Pilger und Wallfahrer, sondern es wurden auch Zimmer an Gewerbetreibende vermietet, so zum Beispiel von 1864 bis 1870 an den Lederhändler J. J. Burghardt.[38]

Abb. 2: Eine Werbekarte für das Hôtel des Ermites von Sales Fuchs um 1870.

Nach dem Tod von Sales Fuchs erlosch seitens seiner Erben das Interesse für den Gastwirtschaftsbetrieb sukzessive und 1873 erfolgte ein Ausverkauf des Inventars.[39]

Ein «Schlossherr», ein amerikanischer Bischof und eine engagierte Frau

Von den Erben des Sales Fuchs und vom Kloster konnte Nikolaus Benziger (1830–1908), der die katholische Verlagsanstalt Gebr. Karl und Nikolaus Benziger seit 1860 zusammen mit seinen Brüdern Adelrich und Louis und seinen Cousins Karl, Martin und J. N. Adelrich in der dritten Generation führte, 1873 den Einsiedlerhof mitsamt Umschwung kaufen.[40] Als Unternehmer mit zeitweise 900 Angestellten, Regierungsrat (1872–1874), späterer Nationalrat (1883–1905) und Ständerat (1905–1908), baute er den Einsiedlerhof für sich, seine Kinder und seine zahlreichen Gäste zu einem repräsentativen Wohnhaus um. 1877 folgte ein tiefer gelegener, zweigeschossiger Anbau im Westen, an den ein grosser, reich gestalteter Garten anschloss.[41] Das nun vornehm wirkende Gebäude wurde in der Folge auch «das Schloss» genannt.[42]

Der Schweizerische Buchdruckerverein wie auch die katholische Spitzenorganisation, der Schweizer Piusverein, führten 1878 beziehungsweise 1885 ihre Sitzungen und Verhandlungen im Gebäude durch.[43] 1893 wurden zusammen mit auf Besuch weilender Herren der amerikanischen

31 Kälin, Einsiedeln, S. 92.

32 EA, Nr. 12, 25.3.1871, S. 4.

33 EA, Nr. 33, 16.8.1862, S. 1; EA, Nr. 41, 11.10.1862, S. 1; EA, Nr. 45, 8.11.1862, S. 3.

34 KdS SZ III.II NA, S. 135.

35 Zum Beispiel Kälin, Einsiedeln, S. 101.

36 EA, Nr. 26, 1.7.1865, S. 1; EA, Nr. 6, 6.2.1869, S. 4; EA, Nr. 17, 24.4.1869, S. 1; EA, Nr. 3, 21.1.1871, S. 1.

37 EA, Nr. 3, 11.1.1928, S. 1.

38 EA, Nr. 42, 15.10.1870, S. 1.

39 EA, Nr. 11, 15.3.1873, S.3: EA, Nr. 44, 1.11.1873, S. 44.

40 EA, Nr. 43, 25.10.1873, S. 4; Benziger, Geschichte, S. 138.

41 KdS SZ III.II NA, S. S. 93, 135.

42 Kälin, Einsiedeln, S. 92; Bingisser, Erinnerungen, S. 2.

43 EA, Nr. 55, 17.7.1878, S. 3; EA, Nr. 59, 29.7.1885, S. 4.

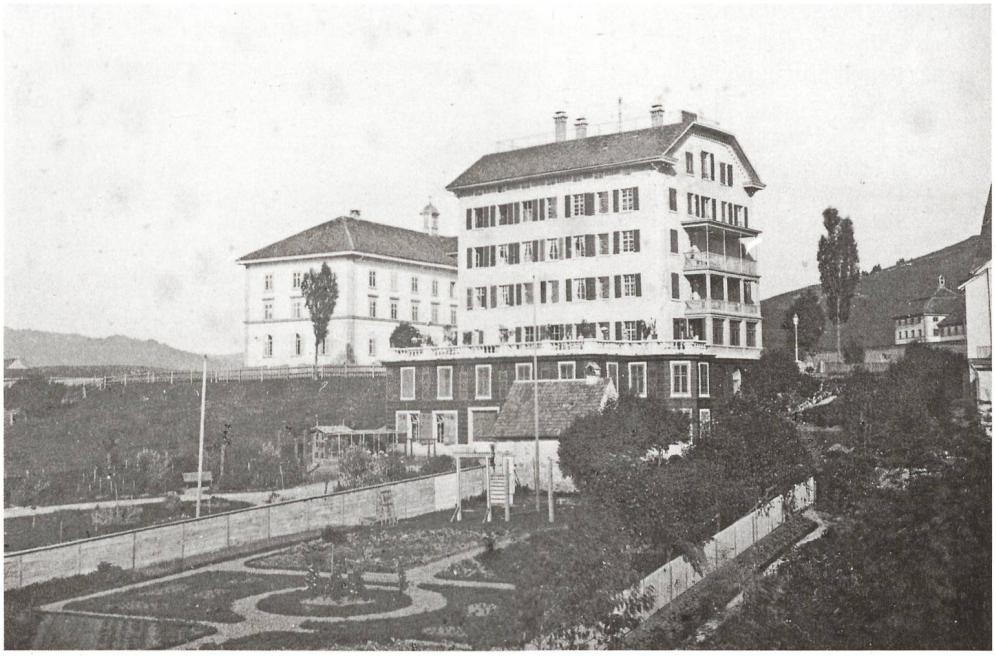

Abb. 3: Die Gartenanlage des Einsiedlerhofes, inkl. Anbau, um 1900, zur Zeit von Nationalrat Nikolaus Benziger.

Verlagshäuser von Benziger zu Ehren des amerikanischen Nationalfeiertages «venetianische Nächte» mit Lampions, Feuergarben und Raketen gefeiert.[44] 1898 logierte auch der amerikanische Bischof von Green Bay, Sebastian Messmer, im Haus.[45] Dieser war ein Förderer des katholischen Schrifttums in Amerika und für die Amerikaniederlassungen von Benziger damit eine sehr wichtige Person.[46]

Platz gewährt wurde im Haus zeitweise aber auch armen Studenten als Kostgänger.[47]

Die Ehefrau von Nikolaus Benziger, Meinrada Benziger-Benziger (1835–1908), war ihrerseits von 1882 bis 1908 eine engagierte Präsidentin des mildtätigen Frauen- und Töchtervereins «Sie war eigentlich die Mutter der Armen und Bedürftigen. Niemand klopfte an ihre Türe, ohne Unterstützung und Linderung der Not zu empfangen», so der Nekrolog.[48]

Ein streitbarer Geist, Karitative und ein Hühnerzüchter

Nach dem Ableben seiner Eltern übernahm Sohn Charles Benziger (1860–1941) den Einsiedlerhof. Seine Brüder Nikolaus (1859–1925) und Meinrad (1864–1945) lebten und arbeiteten seit Jahren in den amerikanischen Niederlassungen der Benziger & Co., wie die Firma seit 1887 hiess.[49] Charles Benziger war seit 1887 Chef des technischen Büros im Einsiedler Stammhaus. Insofern ist es wenig überraschend, dass er zu den ersten 22 Telefonabonnenten in Einsiedeln gehörte.[50] Politisch und gesellschaftlich war er nicht sonderlich engagiert. Leutselige und heitere Umgangsformen seien ihm im Verkehr mit seinen Untergebenen abgegangen, liest man in seinem Nekrolog.[51] Unglücklich und prägend war denn auch seine Rolle im Buchdrucker-Streik in Einsiedeln 1899 / 1900, der schweizweit für Aufsehen gesorgt hatte.[52] Unstimmigkeiten auch mit seinen Geschäftspartnern führten 1911 schliesslich zu seinem Austritt aus der Firma und

44 EA, Nr. 53, 8.7.1893, S. 3.

45 EA, Nr. 54, 9.7.1898, S. 2.

46 EA, Nr. 62, 9.8.1930, S. 6.

47 Für 1887 siehe EA, Nr. 61, 6.8.1937, S. 1.

48 EA, Nr. 96, 2.12.1908, S. 1–2; Schönbächler, Frauen- und Töchterverein, S. 3.

49 EA, Nr. 90, 14.11.1925, S. 2–3; EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1.

50 EA, Nr. 62, 7.8.1895, S. 2.

51 EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1.

52 Schönbächler, Buchdrucker-Streik, S. 239–240.

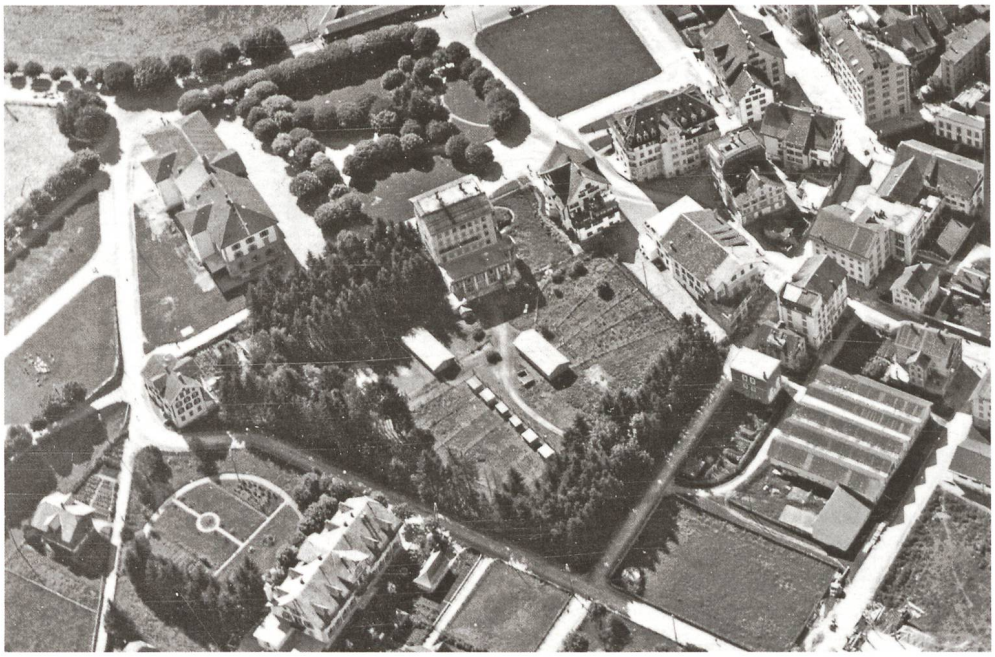

Abb. 4: Fotografie um 1930 mit Benziger's Leghorn Farm im Garten des Einsiedlerhofes.

dem Verkauf seiner Firmenaktien an die befreundeten Verlagsunternehmer Steinbrener.

1912 wanderte er mit seiner Ehefrau Mina Benziger-Gottfried (1859–1947) und seinen neun Kindern nach Mexiko aus.[53] «Die Firma Benziger in Mexiko», titelte der Einsiedler-Anzeiger am 26. Juli 1911: die Kinder Otto und Franziska hatten in Mexiko-Stadt bereits die Gründung einer neuen Marianischen Buchhandlung in die Wege geleitet. Die Söhne Otto (1886–1920) und Wilhelm (1890–1929) verheirateten sich in Mexiko, starben jedoch früh.[54] Tochter Agnes (1884–1962) schloss sich 1915 den Schwestern vom Heiligen Kreuz Jesu an und war in Rio de Janeiro tätig, Tochter Frieda (1889–1970) trat als Sr. Perone ins Kloster Beuerberg bei München ein,[55] Tochter Franziska (1888–1982) widmete sich in Paris karitativen Werken,[56] Tochter Maria (1897) trat in den Karmeliterorden in Spanien ein und Sohn Leo (1891–1940) in die Kongregation der Trier Krankenbrüder, für die er unter anderem nach Japan und Rom entsandt wurde.[57]

Während Charles Benzigers Ortsabwesenheit, welche weitgehend in die Zeit des 1. Weltkrieges fiel, wurde dem Marienheim, das damals unter der Leitung des Schweizerischen Katholischen Mädchenschutzvereins stand,[58] gestattet, auf zwei Etagen eine Damenpension mit 12 Betten einzurichten und zu führen.[59] Familienmitglieder weilten in der Folge offenbar ab und zu in der Heimat.[60] Sohn Nico (1885–1963) war zudem bereits 1913 nach Einsiedeln zurückgekehrt und hatte wieder Wohnung im Einsiedlerhof bezogen.[61] 1922 verlor er seine Stelle beim Benziger-Verlag und arbeitete danach als Vertreter für Importprodukte in Genf.[62] Charles und Mina Benziger-Gottfried sowie der jüngste Sohn, Gottfried (1898–1971), kehrten 1923 nach Einsiedeln zurück.[63]

Verschiedene Räumlichkeiten im Einsiedlerhof wurden weiterhin vermietet. 1921 gibt Gärtner A. Lay das Haus als

53 EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1; Nauer, Fromme Industrie, S. 255.

54 EA, Nr. 84, 23.10.1920, S. 2; EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1.

55 EA, Nr. 80, 9.10.1962, S. 2; EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1.

56 EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1.

57 EA, Nr. 72, 10.9.1940, S. 2; EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1.

58 EA, Nr. 38, 13.5.1911, S. 2.

59 EA, Nr. 31, 19.4.1913, S. 2; EA, Nr. 50, 25.6.1913, S. 3.

60 Siehe zum Beispiel Charles Benziger, EA, Nr. 84, 23.10.1920, S. 2.

61 Siehe EA, Nr. 13, 15.2.1919, S. 3; Lienert, Zaupfä, S. 106–107.

62 EA, Nr. 23, 26.3.1963, S. 2.

63 EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1.

Zustelladresse an,[64] 1924 logierte auch eine Frau Steinauer darin,[65] bis zu ihrem Tod 1928 auch Louise Liebich-Bünzli,[66] der Kirchenmaler und Vergolder Hermann Liebich[67] sowie Witwe Armida Rickenbach-Vernasconi.[68]

1928 begann Charles Benziger Bauplätze zwischen Ochsner- und Fuchsenstrasse zu verkaufen[69] und liess 1929 auch das Wäldchen an der Eisenbahnstrasse als Bauareal versteigern.[70] Die Vermietung der Zimmer und Wohnungen im Einsiedlerhof verlief zwar rege, war aber offenbar nur mässig erfolgreich, wie zahlreiche und wiederholte Inserateaufgaben im *Einsiedler Anzeiger* in den 1930er-Jahren nahelegen.[71]

1928 begann Sohn Gottfried mit dem Aufbau einer Hühnerzucht im Garten des Einsiedlerhofes. 1929 soll er bereits zirka 1000 Stück Federvieh gehalten haben und ab 1932 warb er regelmässig unter seiner Firma Benziger's Leghorn Farm für den Verkauf von Trinkeiern und Brathähnchen.[72] «Werden sie aus ihren Gehäusern ins Freie gelassen, ist es, als ob ein Silberbronn aus ihnen hervorquillt. Man brachte an einem Morgen im Einsiedlerhofgarten dieses wahrhaft köstliche Schauspiel.»[73] Kriegswirtschaftliche Massnahmen in Bezug auf den Verkauf von Eiern zwangen ihn 1943 schliesslich zur Aufgabe des Betriebes.[74] Er zog nach Brunnen und errichtete dort eine neue Geflügelfarm; das Hühnerhaus im Einsiedlerhof verkaufte er auf Abbruch.[75]

Im Zuge der Begradigung der Eisenbahnstrasse für die schweren Etzelwerk-Transporte erfolgte 1934 ein Fällen von Bäumen im Einsiedlerhof-Areal gegen das Haus Halde hin,[76] 1942 fiel das ganze Wäldchen auf dem Areal.[77]

Charles Benziger hatte seit 1923 bis zu seinem Tod am 2. Dezember 1941 still und zurückgezogen gelebt.[78]

Abb. 5: Der Einsiedlerhof als Erholungsheim mit den neuen Anbauten süd- und nordseits um 1970.

Stiftung Jugendkirche, ein Redaktor und ein Arbeitersekretär

Seit 1906 trug man sich aus räumlichen (über 800 Kinder) und gesundheitlichen Gründen (in der Schulhauskapelle, die gleichzeitig als Gemeindesaal und Tagungslokal diente, wurde geraucht) mit dem Gedanken des Baus einer Jugendkirche in Einsiedeln.[79] Bis Mitte der 1930er-Jahre war der Jugendkirchen-Baufonds auf über 500 000 Franken angewachsen; die Verhältnisse für die Schulkinder waren immer noch prekär, aber das Projekt begann, greifbare Formen anzunehmen. 1939 fand eine öffentliche Versammlung statt und es erfolgte die Einsetzung einer Kommission.[80] Nach-

64 EA, Nr. 82, 15.10.1921, S. 4.

65 EA, Nr. 56, 16.7.1924, S. 6.

66 EA, Nr. 46, 13.6.1928, S. 6.

67 EA, Festnummer, 6.5.1934, S. 6.

68 EA, Nr. 71, 8.9.1934, S. 2.

69 EA, Nr. 17, 3.3.1928, S. 7.

70 EA, Nr. 78, 2.10.1929, S. 3.

71 EA, Nr. 49, 25.6.1930, S. 8; EA, Nr. 55, 16.7.1930, S. 6; EA, Nr. 63, 13.8.1930, S. 3; EA, Nr. 68, 30.8.1930, S. 3; EA, Nr. 93, 26.11.1930, S. 4; EA, Nr. 16, 28.2.1931, S. 7; EA, Nr. 28, 11.4.1931, S. 3; EA, Nr. 34, 1.5.1936, S. 7; EA, Nr. 11, 12.2.1937, S. 6; EA, Nr. 78, 4.10.1938, S. 4; EA, Nr. 24, 28.3.1939, S. 5.

72 EA, Nr. 14, 18.2.1928, S. 7; EA, Nr. 63, 11.8.1928, S. 6; EA, Nr. 66, 21.8.1929, S. 4; EA, Nr. 72, 11.9.1929, S. 2; EA, Nr. 44, 8.6.1932, S. 4.

73 EA, Nr. 58, 25.7.1934, S. 2.

74 EA, Nr. 18, 5.3.1943, 5.

75 EA, Nr. 31, 18.4.1944, S. 7.

76 EA, Nr. 14, 21.2.1934, S. 2; EA, Nr. 32, 25.4.1934, S. 2.

77 Waldstatt, Nr. 15, 22.12.1942.

78 EA, Nr. 97, 9.12.1941, S. 1.

79 EA, Nr. 47, 16.6.1906, S. 2; EA, Nr. 57, 21.7.1906, S. 5; EA, Nr. 89, 10.11.1906, S. 1, 7.

80 EA, Nr. 28, 10.4.1935, S. 2; EA, Nr. 22, 21.3.1939, S. 2; EA, Nr. 23, 24.3.1939, S. 3; EA, Nr. 31, 21.4.1939, S. 4.

dem sich der Bischof zwar für einen selbständigen Bau (statt eines Umbaus), Prof. Dr. Linus Birchler sich jedoch entschieden gegen einen solchen auf dem Brüel ausgesprochen hatte, blieb die Standortfrage – auch kriegsbedingt – bis 1942 offen.[81]

Mit Charles Benziger konnte bis zu seinem Tode keine Einigung für einen Standort am Kanzlerrain auf dem Einsiedlerhof-Areal gefunden werden.[82] Zu einer gewissen Härte und Verbitterung dürfte wohl auch seine bis vor Bundesgericht getragene, zwangsweise Abgabe der Liegenschaft Malakoff an den Bezirk 1938 beigetragen haben.[83]

Seine Witwe, Mina Benziger-Gottfried, und die Kinder zeigten sich offener und verkauften das gesamte Einsiedlerhof-Areal am 10. Juli 1942 an die neu gegründete Jugendkirchenstiftung.[84] 1946 konnte mit dem Bau nach einem Entwurf des Schwyzer Architekten Josef Steiner begonnen und die Jugendkirche 1949 eingeweiht werden.[85]

Bereits 1946 wurde aber darauf hingewiesen, dass der Einsiedlerhof für die Jugendkirche eine Belastung darstelle. Das Gebäude solle daher abgestossen und dem Bezirk Einsiedeln zum Kauf angeboten werden. Dadurch erhoffte man sich, die für den Bau der Jugendkirche nötigen Mittel flüssig zu machen.[86] Nachdem der Bezirksrat das Kaufangebot abgelehnt hatte, weil ein solcher seinen damaligen Bedürfnissen nicht entsprach, wiederholte die Stiftung das Angebot 1949, doch der Bezirksrat verzichtete erneut.[87]

1947 war Mina Benziger verstorben, gepflegt von ihren Töchtern Maria und Franziska, die anschliessend ins Marienheim übersiedelten.[88] Mit ihr verlor das ehemalige Kanzlerhaus seine letzte Hausherrin.[89]

Der Einsiedlerhof blieb während dieser Entwicklungen natürlich weiterhin bewohnt. 1941 hatte noch Dr. Josef Fraefel sein Advokaturbureau in diesem eingerichtet und betrieb darin ab 1946 auch sein Büro als Redaktor des *Einsiedler Anzeigers*.[90]

Schwestern auf Erholung, Pilger und Pensionäre

Am 31. März 1950 fand die Stiftung im Kranken- und Wochenpflegeverein Zug der Schwestern-Genossenschaft Liebfrauenhof einen Käufer für den Einsiedlerhof und die von Areal abparzellierte Fläche von zirka 4 000 m².[91] «Es wird dort eine Pflegestation und nachträglich voraussichtlich ein Heim errichtet werden», hiess es am 11. April 1950 im *Einsiedler Anzeiger*.[92]

Bis 1952 tätigte der Verein Restaurationsarbeiten, wobei ein Teil der Betonplatten des Gartens im Einsiedlerhof bei der Neuinstandstellung der Badanstalt in der Roblosen Verwendung fand.[93] Unter der Pflege der Schwestern vom Liebfrauenhof fanden ältere Leute Aufnahme und Pilger eine Herberge.[94] Geleitet wurde das Erholungsheim u.a. von Oberin Sr. Maria Emma Kressibuch (1959–1965), danach von Oberin Sr. Rita Camenzind.[95] Den Ordensschwestern zur Seite standen für Zimmerdienst und Mithilfe beim Service «Stundenfrauen», Mädchen oder Volontärinnen.[96]

Anfangs August 1953 fand die Mütterberatung von Sr. Roswitha Röllin eine kurze, temporäre Bleibe im Einsiedlerhof.[97] Sie gehörte ebenfalls den Schwestern vom Liebfrauenhof Zug an und führte seit 1944 die Mütterberatungsstelle in Einsiedeln im Waisenhaus.[98]

Im ehemaligen Turnkeller des Einsiedlerhofs, im zweiten Untergeschoss, wurde 1954 eine Jugendherberge

81 EA, Nr. 58, 25.7.1939, S. 2; EA, Nr. 24, 28.3.1941, S. 3; EA, Nr. 26, 4.4.1941, S. 2; EA, Nr. 36, 9.5.1941, S. 2.

82 EA, Nr. 65, 19.8.1941, S. 2.

83 EA, Nr. 84, 25.10.1938, S. 1.

84 EA, Nr. 55, 14.7.1942, S. 2; EA, Nr. 56, 17.7.1942, S. 2–3; EA, Nr. 28, 11.4.1950, S. 1–2.

85 EA, Nr. 54, 12.7.1942, S. 1; EA, Nr. 55, 16.7.1942, S. 2; EA, Nr. 21, 18.3.1949, 2; EA, Nr. 29, 15.4.1949, S. 1.

86 EA, Nr. 36, 10.5.1946, S. 4; EA, Nr. 38, 17.5.1946, S. 4.

87 EA, Nr. 101, 24.12.1946, S. 2; EA, Nr. 83, 19.10.1948, S. 2; EA, Nr. 86, 29.10.1948, S. 4; EA, Nr. 1, 3.1.1950, 3.

88 EA, Nr. 34, 2.5.1975, S. 3.

89 EA, Nr. 89, 11.11.1947, S. 2.

90 EA, Nr. 27, 8.4.1941, S. 7; EA, Nr. 88, 8.11.1946, S. 7.

91 EA, Nr. 27, 6.4.1950, S. 3; EA, Nr. 28, 11.4.1950, S. 1–2.

92 EA, Nr. 28, 11.4.1950, S. 2.

93 EA, Nr. 53, 8.7.1952, S. 2.

94 EA, Nr. 64, 14.8.1952, S. 3; Kälin, Einsiedeln, S. 91.

95 EA, Nr. 17, 5.3.1965, S. 9; EA, Nr. 89, 10.11.1967, S. 2.

96 EA, Nr. 67, 26.8.1958, S. 3; EA, Nr. 71, 9.9.1958, S. 6; EA, Nr. 35, 5.5.1961, S. 7; EA, Nr. 37, 14.5.1963, S. 8; EA, Nr. 80, 10.10.1967, S. 12.

97 EA, Nr. 52, 3.7.1953, S. 2.

98 EA, Nr. 64, 11.8.1944, S. 3; EA, Nr. 22, EA 23.3.1954, S. 2.

Abb. 6: Die 1973 errichteten Varielbauten bzw. das Notspital, wie es sich noch 2017 präsentierte.

eingerichtet.[99] Der Verein erhielt für die Kranken- und Wochenpflege zudem das alkoholfreie Wirtschaftspatent.[100]

Eine umfassende Aussenrenovation des Einsiedlerhofs mit Anbau von grossen Terrassen auf der Südseite und einem neuen Treppenhaus und einem Lift auf der Nordseite folgte 1959/60.[101] 1969 kam ein Anbau für einen 46 000 Liter-Öltankraum dazu.[102]

1959 wurde für das Erholungsheim mit grossem Schlafsaal, schönen Zimmern mit fliessendem Wasser, guter Küche für Feriengäste und Pilger sowie auch Dauerpensionären geworben.[103] Im April 1973 war von sechs im Einsiedlerhof ansässigen Dauermietern die Rede, «jedoch ohne Vertrag».[104]

Bezirk Einsiedeln, Patienten und Invalide

Wenn man sich vor Augen hält, dass sich 1973 im Einsiedlerhof vom 1. bis zum 3. Stock 33 Zimmer mit fliessendem Wasser und total 45 Betten befanden und im 4. Stock auch noch 10 Zimmer vorhanden waren,[105] erscheint es naheliegend, dass das Erholungsheim schwierig auszulasten war. Dies, und nachdem im Bezirk Einsiedeln bereits 1969 von einem akut werdenden Problem eines Altersheimes und entsprechendem Landinteresse die Rede war, bewogen die Schwestern 1972 dann zu einem Verkauf des Einsiedlerhofs. Eine Verkaufsabsicht hatte bereits seit geraumer Zeit die Runde gemacht.[106]

1970 entsprach es offenbar allgemeiner Erkenntnis, dass die seinerzeitige Interesselosigkeit des Bezirks am Kauf des Einsiedlerhofs ein «Kapitalfehler» war.[107] Bereits 1960 war das Grundstück für den Standort eines neuen Postgebäudes oder eines «schönen, städtebaulich in den Platz sich einordnendes Rathaus» (!) im Gespräch gewesen.[108]

Mit den Verkaufsabsichten der Schwestern begannen 1972 auch die Diskussionen um die künftige Nutzung des Einsiedlerhofs. Da das Gesellenhaus im selben Jahr schliessen musste, wurde der Einbau eines Saales geprüft[109] sowie die Erstellung eines Hallenbades.[110] Aber «Auch für die ‹Aktion Pfarreiheim› gäbe es bestimmt noch Platz genug», äusserte sich Bezirksrat Sales Kälin.[111]

An der Bezirksgemeinde vom 27. April 1973 wurde der Kauf der Liegenschaft «mit grosser Mehrheit» an die Urnenabstimmung vom 20. Mai 1973 überwiesen. Das Gebäude sollte im bisherigen Rahmen als Altersheim weitergeführt werden, womit die damaligen Bewohner «in ihrer liebgewordenen Umgebung bleiben» könnten, und gleichzeitig die Idee geäussert, an Stelle der Jugendherberge neu einen Kindergarten einzurichten.[112]

99 EA, Nr. 45, 11.6.1954, S. 2; EA, Nr. 29, EA 17.4.1973, S. 1.

100 EA, Nr. 27, 8.4.1955, S. 2.

101 EA, Nr. 88, 6.11.1959, S. 2; EA, Nr. 19, 11.3.1960, S. 2; EA, Nr. 51, 1.7.1960, S. 2.

102 EA, Nr. 70, 5.9.1969, S. 20; EA, Nr. 80, 10.10.1969, S. 2; EA, Nr. 29, 17.4.1973, S. 1.

103 EA, Jubiläumsausgabe, 1.12.1959, S. 21.

104 EA, Nr. 29, 17.4.1973, S. 1.

105 EA, Nr. 29, 17.4.1973, S. 1.

106 EA, Nr. 90, 15.11.1969, S. 9; EA, Nr. 9, 2.2.1971, S. 2; EA, Nr. 91, 17.11.1972, S. 3.

107 EA, Nr. 68, 1.9.1970, S. 2.

108 EA, Nr. 37, 13.5.1960, S. 3.

109 EA, Nr. 91, 17.11.1972, S. 3.

110 EA, Nr. 94, 28.11.1972, S. 2; EA, Nr. 95, 1.12.1972, S. 1; EA, Nr. 96, 5.12.1972, S. 2.

111 EA, Nr. 94, 28.11.1972, S. 2.

112 EA, Nr. 29, 17.4.1973, S. 1.

Am 9. Mai 1973 zerstörte ein Brand in grossen Teilen das Krankenhaus Maria zum finstern Wald und das ausgediente Kinderheim wurde vorübergehend als Notspital genutzt.[113] Der Ausfall des Krankenhauses war in der Folge entscheidend für die Abstimmung, denn man konnte auf die im Einsiedlerhof zur Verfügung stehenden Pflegeplätze nicht verzichten.[114] Das Volk stimmte dem Kauf am 20. Mai 1973 mit über 87% Ja zu. Der Bezirksrat erwog in der Folge die Errichtung eines Spitalprovisoriums auf der Liegenschaft mit Varielbauten (ein vom Zuger Architekten Fritz Stucky entwickeltes Raumelementsystem) und den Einbezug des Einsiedlerhofs für die Spitalversorgung, als Personalunterkunft und Pflegeheim.[115] Bereits am 22. Juli 1973 fasste die Bezirksgemeinde an der Urne mit klarem Mehr den notwendigen Baubeschluss und am 27. September des gleichen Jahre konnte das Spitalprovisorium beziehungsweise das Notspital auf dem Einsiedlerhof-Areal bezogen werden.[116] Erste Patientinnen waren Aloisia Kälin-Schönbächler, Willerzell, und Therese von Riedmatten.[117] Es bot Platz für 40 bis 50 Patienten und 10 Säuglinge.[118] Das Kloster Ingenbohl, das bis anhin die Trägerschaft des Spitals inne gehabt hatte, hinterfragte bei dieser Gelegenheit seine künftige Mitbeteiligung und teilte dem Bezirksrat mit, dass es die Führung des Spitals abgeben wolle. Mit weiterem Beschluss der Bezirksgemeinde an der Urne am 28. April 1974 übernahm der Bezirk Einsiedeln dann auch den Spitalbetrieb ab 1. April 1974 in eigene Verwaltung.[119]

Am 2. April 1979 konnte das Notspital in das neu erbaute Regionalspital gezügelt werden.[120] Die bisherigen Varielbauten wurden der Stiftung Invalidenwerkstatt Schwyz (später Stiftung Behindertenbetriebe im Kanton Schwyz, BSZ) zwecks Angliederung eines Wohnheims an die Invalidenwerkstatt vermietet. Dieses Wohnheim war vom 1. Juni 1979 bis 2007 in Betrieb.[121]

Schauspieler, Willerzeller Schüler und Berufsberater

Mit der Inbetriebnahme des neuen Regionalspitals stand der Einsiedlerhof dem Bezirk wieder für andere Zwecke zur Verfügung. In der Folge gab es verschiedene Versuche.

Versuch 1: Mit einer ersten Planung wurde 1978 Architekt Adelrich Lienert beauftragt. Seine Projektstudie sah im Erd- und im 1. Obergeschoss Büroräumlichkeiten vor und im 2. und 3. Obergeschoss die Einrichtung von Wohnungen.[122] Nachdem Abklärungen aber ergeben hatten, dass ein Neubau nur unwesentlich mehr kosten würde, zog der Bezirksrat das Projekt zurück.[123]

Versuch 2: Offenbar zeigte aber das Notariat Interesse an Räumlichkeiten[124] und der Bezirksrat unterbreitete den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern am 30. November 1980 ein Kreditbegehren für den Umbau des Erdgeschosses im Einsiedlerhof für das Notariat. Die Vorlage erlitt deutlich Schiffbruch.[125] Es wurde eine Gesamtplanung vermisst.[126]

Der Bezirk liquidierte hierauf das noch im Haus verbliebene Inventar zu Gunsten der Stiftung Behindertenbetriebe im Kanton Schwyz (BSZ).[127]

Der Welttheatergesellschaft wurde der Einsiedlerhof, soweit dieser nicht anderweitig belegt war, zur Benützung als Garderobe während der Spielperiode 1981 zur Verfügung gestellt. Auch das Nähatelier mit der Kostümbildnerin hatte sich im Haus eingerichtet.[128]

113 EA, Nr. 36, 11.5.1973, S. 4; EA, Nr. 30, 22.4.1997, S. 5.

114 EA, Nr. 38, 18.5.1973, S. 1.

115 EA, Nr. 43, 5.6.1973, S. 1–2; Hensler, Spital, S. 10.

116 EA, Nr. 53, 10.7.1973, S. 2; EA, Nr. 56, 20.7.1973, S. 1; EA, Nr. 57, 24.7.1973, S. 1; EA, Nr. 66, 24.8.1973, S. 2; EA, Nr. 76, 28.9.1973; EA, Nr. 83, 23.10.1973, S. 3.

117 EA, Nr. 19, 11.3.1975, S. 3.

118 EA, Nr. 83, 23.10.1973, S. 3.

119 EA, Nr. 10, 5.2.1974, S. 2; EA, Nr. 27, 9.4.1974, S. 2; EA, Nr. 33, 30.4.1974, S. 1; Hensler, Spital, S. 10.

120 EA, Nr. 26, 3.4.1979, S. 4.

121 EA, Nr. 36, 8.5.1979, S. 2.

122 EA, Nr. 23, 23.3.1979, S. 13.

123 EA, Nr. 80, 9.10.1979, S. 1.

124 EA, Nr. 91, 18.11.1980, S. 1; EA, Nr. 94, 28.11.1980, S. 1.

125 EA, Nr. 88, 7.11.1980, S. 12; EA, Nr. 95, 2.12.1980, S. 1.

126 EA, Nr. 95, 2.12.1980, S. 1.

127 EA, Nr. 10, 6.2.1981, S. 2; EA, Nr. 33, 1.5.1981, S. 7; EA, Nr. 35, 8.5.1981, S. 5.

128 EA, Nr. 10, 6.2.1981, S. 2; EA, Nr. 41, 29.5.1981, S. 1; EA, Nr. 10, 6.2.1981, S. 2; EA, Nr. 27, 10.4.1981, S. 2.

Aufgrund des Schulhausumbaus in Willerzell wurden im Einsiedlerhof 1981 vorübergehend sogar die Willerzeller Schülerinnen und Schüler untergebracht und unterrichtet.[129] Am 1. März 1982 wurde im Einsiedlerhof die Regionalstelle der kantonalen Berufsberatung unter der Leitung von Berufsberater Hans Iten eröffnet.[130] Sie blieb bis Ende 2022.[131]

Eine Flüchtlingsfamilie, Soldaten, Schulverwalter und Kindergärtler

Versuch 3: Am 28. November 1982 erlitt ein weiterer Planungskredit für den Neubau des Einsiedlerhofs eine Abfuhr an der Urne. Dies, obwohl bereits damals moniert wurde, dass der Einsiedlerhof keine Augenweide und auch die Baufälligkeit leicht feststellbar sei.[132] Vorgesehen gewesen waren neue Räumlichkeiten für die Bezirksverwaltung, ein Behindertenwohnheim, die Wohnung für einen Abwart sowie eine öffentliche Zivilschutzanlage.[133]

Der Bezirksrat beschloss in der Folge, dass für ein Behindertenwohnheim ein neuer Standort zu suchen sei und für den Einsiedlerhof eine Meinungsumfrage im Bezirk gemacht werden solle.[134] Erst 1991 fand die BSZ-Stiftung mit dem Firmengebäude der Möbelfabrik Kuriger aber eine Lösung ihres Raumproblems.[135] Bis zu dessen Bezug dauerte es jedoch noch bis Februar 1999.[136]

1980 nahm Einsiedeln eine Flüchtlingsfamilie aus Vietnam auf.[137] 1983 erklärte sich der Bezirksrat aufgrund der herrschenden Wohnungsnot bereit, für die Familie Phan im Einsiedlerhof vorübergehend eine Wohnmöglichkeit zu schaffen.[138]

Die vom Bezirksrat eingesetzte überparteiliche Kommission beantragte, den Einsiedlerhof für die Schulverwaltung und Spezialdienste, die Volksbibliothek und den übrigen Raum für Alterswohnungen zu nutzen.[139] 1984 wurden die Schulen Einsiedeln neu organisiert.[140] Der neu gewählte Schulverwalter Josef Fanchini trat sein Amt am 1. August 1984 an, zunächst noch mit Büro im Schulhaus Brüel.[141] Ab dem Schuljahr 1985/86 waren Schulverwaltung, Schulsekretariat und Lehrmittelverwaltung im Einsiedlerhof untergebracht.[142] 1989 wurde im Haus auch eine Kindergartenabteilung eröffnet.[143] Bis 1996 nahm überdies der Logopädische Dienst des Kantons Schwyz seinen Dienst mit den beiden Mitarbeitenden Annelies Schuler und Maria Bisig im Einsiedlerhof auf.[144]

Auch die Einsiedler Feuerwehr war wiederholt am Gebäude interessiert. Mindestens vier Mal stand der Einsiedlerhof zwischen 1988 und 2022 für Übungszwecke in Flammen.[145] Das Militär seinerseits nutzte 1989 und 1990 Räumlichkeiten als Kommandoposten.[146] Die Hoffnungen des Bezirksrates 1984, Bundesbeamte in Einsiedeln und im Einsiedlerhof ansiedeln zu können, zerschlugen sich.[147]

Schützen, Asylsuchende und Logopädinnen

Im Jahr 1990 wurde eine Sanierung des Einsiedlerhofes dringlich. Aufgrund fehlender Mittel musste der Bezirksrat eine solche aber vorerst auf das Behindertenwohnheim im ehemaligen Notspital beschränken.[148]

[129] EA, Nr. 51, 3.7.1981, S. 3; EA, Nr. 73, 18.9.1981, S. 1.

[130] EA, Nr. 16, 2.3.1982, S. 1.

[131] EA, Nr. 1, 4.1.2023, S. 4.

[132] EA, Nr. 90, 16.11.1982, S. 1.

[133] EA, Nr. 87, 5.11.1982, S. 3; EA, Nr. 92, 23.11.1982, S. 2; EA, Nr. 94, 30.11.1982, S. 1.

[134] EA, Nr. 101, 29.12.1982, S. 1.

[135] EA, Nr. 39, 20.5.1983, S. 3; EA, Nr. 85, 28.10.1983, S. 1; EA, Nr. 91, 19.11.1991, S. 1.

[136] EA, Nr. 8, 29.1.1999, S. 3.

[137] EA, Nr. 46, 13.6.1980, S. 3.

[138] EA, Nr. 8, 28.1.1983, S. 3.

[139] EA, Nr. 67, 26.8.1983, S. 6.

[140] EA, Nr. 102, 29.12.1983, S. 9; EA, Nr. 28, 13.4.1984, S. 1.

[141] EA, Nr. 28, 13.4.1984, S. 1; EA, Nr. 70, 7.9.1984, S. 2.

[142] Siehe EA, Nr. 64, 16.8.1985, S. 23.

[143] EA, Nr. 62, 11.8.1989, S. 3.

[144] Siehe EA, Nr. 90, 12.11.1996, S. 7.

[145] EA, Nr. 41, 27.5.1988, S. 9; EA, Nr. 79, 11.10.1994, S. 5; EA, Nr. 48, 21.6.2016, S. 2; EA, Nr. 90, 15.11.2022, S. 6.

[146] EA, Nr. 19, 14.3.1989, S. 3; EA, Nr. 38, 18.5.1990, S. 13.

[147] EA, Nr. 66, 24.8.1984, S. 20; EA, Nr. 15, 25.2.1986, S. 3; EA, Nr. 86, 31.10.1986, S. 1.

[148] EA, Nr. 22, 23.3.1990, S. 2; EA, Nr. 85, 30.10.1990, S. 20; EA, Nr. 10, 5.2.1991, S. 2.

Abb. 7: Das Einsiedlerhof-Areal im August 2017.

Versuch 4: Die unbefriedigende Situation nahm 1992 Hansruedi Humm zum Anlass, zwei Initiativbegehren für einen Neubau der Liegenschaft Einsiedlerhof einzureichen: das erste sah eine gemischte Nutzung für Schulverwaltung, Bezirksbibliothek, Bezirksarchiv und Pfarreizentrum beider Konfessionen vor; das zweite verlangte die Erstellung eines Hallenschwimmbades.[149]

Bezirksrat und Bezirksgemeinde lehnten beide Anliegen ab. Zum Verhängnis wurde diesen wohl, dass am 6. Dezember 1992 gleichzeitig die EWR-Abstimmung bei einer Stimmbeteiligung von gut 82% stattfand.[150]

Im Juni 1993 konnten auch die Schützen den Einsiedlerhof temporär nutzen: Sie brachten in diesem das Rechnungsbüro des 36. Schwyzer Kantonal-Schützenfestes unter.[151]

Nach dem Auszug der BSZ-Stiftung aus dem Notspital nutzte der Bezirk dieses ab August 1999 neu als Asylbewerberunterkunft.[152] 2007 waren darin noch 15 Asylsuchende untergebracht. Die Gebäulichkeiten wiesen aber erhebliche Schäden auf, das Dach war undicht und mehrere Räume konnten nicht mehr benutzt werden. Auch die Wärmeisolation war ungenügend.[153] Ende August 2007 wurde das ehemalige Notspital definitiv geräumt und stillgelegt.[154]

Behütete Kinder, eine Gebetsgruppe und eine Retterin

Als «Schandfleck» bezeichnete der neue Bezirksammann Alois Gmür im Jahr 2000 das «Sorgenkind Einsiedlerhof». Die Schieflage der Böden und Ecken im Gebäude betrug zwischen 10–15 cm, die Installationen waren veraltet.[155] Nichtsdestotrotz erhielt der Einsiedlerhof neu die offizielle Adresse Paracelsuspark 3.[156]

Einer neuen Nutzung vermochte der Blauring das Gebäude zuzuführen: Während des 10-Uhr-Sonntagsgottesdienstes in der Jugendkirche bot dieser zwischen 2002 und 2019 regelmässig den Kinderhütedienst Villa Kunterbunt in der ehemaligen Jugendherberge im Einsiedlerhof an.[157] Ab 2015 nutzte auch die kroatische Gebetsgruppe «Put Kriza-Svi za Ivana» den Raum.[158]

«Glück im Unglück im Einsiedlerhof» titelte der «Einsiedler Anzeiger» am 3. September 2002, weil eine Angestellte zufälligerweise einen Brandherd im Haus entdeckt hatte.[159]

149 EA, Nr. 52, 30.6.1992, S. 1; EA, Nr. 90, 10.11.1992, S. 15.

150 EA, Nr. 94, 24.11.1992, S. 3; EA, Nr. 98, 8.12.1992, S. 1.

151 EA, Nr. 48, 22.6.1993, S. 7.

152 EA, Nr. 93, 24.11.2000, S. 5.

153 EA, Nr. 93, 24.11.2000, S. 5; EA, Nr. 6, 23.1.2007, S. 5.

154 EA, Nr. 42, 1.6.2007, S. 2; EA, Nr. 44, 9.6.2007, S.3.

155 EA, Nr. 33, 28.4.2000, S. 11; EA, Nr. 42, 1.6.2001, S. 1–2.

156 EA, Nr. 101, 22.12.2000, S. 2.

157 EA, Nr. 22, 22.3.2002, S. 3; EA, Nr. 23, 26.3.2002, S. 9.

158 Siehe EA, Nr. 97, 11.12.2015, S. 5; EA, Nr. 94, 29.11.2019, S. 11.

159 EA, Nr. 69, 3.9.2002, S. 1.

Versuch 5: Die Fragen, was mit dem Einsiedlerhof geschehen soll, wurden nun drängender. Die Kirchgemeinde Einsiedeln und die Interessengemeinschaft «Kulturzentrum Kanton Schwyz in Einsiedeln» bekundeten Interesse.[160] Der Bezirksrat beschloss 2002, dass für die Liegenschaft ein Investor gefunden werden soll, dem das Areal für einen Neubau im Baurecht abgegeben werden kann.[161] Die Anliegen blieben seitens Bezirk diffus: Von einem Wellnesszentrum bis zu einem Ausbildungszentrum für Firmen, von Büroräumlichkeiten für den Bezirk bis zu einem Kultur- und Kongresszentrum reichte das Spektrum.[162] Der Kirchgemeinde wollte man für das von ihr beabsichtigte Pfarreizentrum noch kein Land abtreten.[163]

Nach erfolgter Ausschreibung entschied sich der Bezirksrat für das Projekt des Konsortiums Hugo Mächler / BSS Architekten Schwyz, welches den Bau eines Mehrfamilienhauses und entlang der Eisenbahnstrasse ein Verwaltungs- und Wohngebäude vorsah.[164] Nachdem die Ortsparteien sich über einen Mangel an Informationen und Transparenz beklagt hatten,[165] zog der Bezirksrat das Neubauprojekt zunächst überraschend zurück[166] – nur, um im Oktober 2004 wieder auf seinen Entscheid zurückzukommen und auch interessierte Kreise und politische Parteien zur Mitarbeit einzuladen.[167] In der Folge wurden die Bemühungen aber wieder sistiert, weil man die Grundlagen der Dorfkernplanung abwarten wollte.[168]

Versuch 6: Neuer Schwung kam 2007 in die Diskussion mit dem Vorschlag der Swiss Performance Resort für die Errichtung eines Vier-Sterne-plus-Hotels auf dem Areal Einsiedlerhof.[169] Der Bezirksrat griff den Ball auf und tätigte eine öffentliche Ausschreibung im Verkauf oder im Baurecht – einzige Bedingung: ein Hotel.[170] Aus den vier Bewerbungen favorisierte der Bezirksrat dann dasjenige der Swiss Performance Resort.[171]

Am 17. Mai 2009 nahm der Einsiedlerhof die erste, notwendige Hürde: 53.6% der Stimmberechtigten stimmten einer Umzonung des Areals in die «Dorfkernzone mit spezieller Auflage I» zu.[172] Zu einer Abstimmung über das Hotelprojekt kam es jedoch nicht. Einerseits kam Kritik an den Investoren selbst auf, andererseits wollten diese keine «Katze im Sack» kaufen, weshalb der Bezirksrat im März 2011 die Bremse zog und die Zusammenarbeit beendete.[173]

In den folgenden Jahren kam es zu mehreren Anläufen, das Gebäude zu sanieren oder zu ersetzen. Diese scheiterten jedoch allesamt. Schulverwaltung, Logopädinnen, Berufsberater und Kindergärtler sowie die Welttheatergesellschaft kümmerten diese Versuche nicht weiter. Letztere nutzte für ihre Spielperiode 2007 erneut den «Einsiedlerhof» und richteten im Untergeschoss die Abendmaske ein.[174]

[160] EA, Nr. 43, 3.6.2000, S. 1; EA, Nr. 42, 1.6.2001, S. 1; EA Nr. 78, 5.10.2001, S. 7.

[161] EA, Nr. 92, 22.11.2002, S. 2.

[162] EA, Nr. 86, 4.11.2003, S. 1, 9.

[163] EA, Nr. 92, 25.11.2003, S. 3.

[164] EA, Nr. 24, 30.3.2004, S. 1, 7.

[165] EA, Nr. 31, 23.4.2004, S. 1, 5.

[166] EA, Nr. 57, 23.7.2004, S. 1–2.

[167] EA, Nr. 87, 5.11.2004, S. 3.

[168] EA, Nr. 34, 7.5.2005, S. 1; EA, Nr. 42, 3.6.2005, S. 3.

[169] EA, Nr. 27, 11.4.2007, S. 1, 3; EA, Nr. 29, 17.4.2007, S. 3.

[170] EA, Nr. 66, 24.8.2007, S. 2; EA, Nr. 71, 11.9.2007, S. 14; EA, Nr. 72, 14.9.2007, S. 1, 5.

[171] EA, Nr. 8, 29.1.2008, S. 7; EA, Nr. 9, 1.2.2008, S. 1, 5; EA, Nr. 14, 22.2.2008, S. 1–2; EA, Nr. 67, 29.8.2008, S. 1, 5; EA, Nr. 74, 23.9.2008, S. 1.

[172] EA, Nr. 83, 24.10.2008, S. 14; EA, Nr. 84, 28.10.2008, S. 1, 5; EA, Nr. 7, 27.1.2009, S. 1–2; EA, Nr. 27, 9.4.2009, S. 14; EA, Nr. 28, 15.4.2009, S. 1; EA, Nr. 33, 1.5.2009, S. 2; EA, Nr. 38, 19.5.2009, S. 1, 6.

[173] EA, Nr. 13, 19.2.2010, S. 1, 5; EA, Nr. 67, 27.8.2010, S. 4; EA, Nr. 20, 18.3.2011, S. 1, 7.

[174] EA, Nr. 54, 13.7.2007, S. 9; EA, Nr. 70, 7.9.2007, S. 7.

Abb. 8: Das Siegerprojekt «Trias» (2020) mit Pfarreiheim, den beiden Wohn- und Geschäftsbauten sowie hinten dem Verwaltungszentrum (Visualisierung).

Versuche 7.1 und 7.2: Eine Initiantengruppe um Richard Schönbächler sah in einer gemischten Nutzung des Areals die Lösung.[177] Am 6. Dezember 2012 reichte sie eine entsprechende Initiative ein.[178] Bruno Frick und Mitunterzeichner konterten am 28. März 2013 mit einer Initiative, welche auf der Liegenschaft altersgerechte Wohnungen, ein Hallenbad und ein Pfarreizentrum vorsah.[179]

Der Bezirksrat lehnte beide Initiativen ab und für sein eigenes Hotel-Projekt formierte sich auch noch ein Pro-Komitee.[180] Trotz Kritik und Widerstand von Richard Schönbächler gelangte am 9. Februar 2014 zunächst nur seine Initiative zur Abstimmung. Sie scheiterte knapp mit 51.1% Nein gegen 48.9% Ja. Dem Bezirk wurde unwahre Gegenpropaganda vorgeworfen und ein Kampf an zwei Fronten beklagt.[181] Nicht besser erging es jedoch der Initiative Frick, welche in der Abstimmung vom 18. Mai 2014 trotz massiver und lauter Propaganda und resolutem Kampf mit bloss 27.7% Zustimmung regelrecht absackte.[182]

Autor und Illustrator, Schafe und Ponys

Das Tempo der Ideen verschärfte sich, als der Bezirksrat 2011 bekannt gab, die Liegenschaft nicht mehr verkaufen, sondern nur im Baurecht abgeben, jedoch an einer Hotelnutzung festhalten zu wollen.[175]

«S'git Strophe, die findet all würklich zum lache, zum Biespiel all Strophe mit Sex und so Sache. S'git Strophe, die sind aber grundsätzlich doof, zum Biespiel alli Strophe zum Einsiedlerhof», machte sich die Fasnachtsgruppe Güselgusler über die Situation lustig.[176]

Gelassener nahm es wiederum die Welttheatergesellschaft, welche den Einsiedlerhof bereits für ihre dritte Spielperiode 2013 als Requisitenlager zu nutzen verstand.[183] Gleichzeitig liess man Schafe und Ponys auf dem Einsiedlerhof-Areal weiden und konnte man angelegte Gemüsegärten auf der Westseite bestaunen.

Nicht aus dem Konzept bringen liessen sich auch Autor Paul Jud und Illustrator Toni Ochsner, welche im ehemaligen Notspital die Vernissage ihres neues Werkes «Die ‹Himmelfahrt› des Johannes» feierten.[184]

[175] EA, Nr. 90, 18.11.2011, S. 1–2; EA, Nr. 19, 13.3.2012, S. 5; EA, Nr. 78, 5.10.2012, S. 1, 7; EA, Nr. 23, 26.3.2013, S. 1, 5.

[176] EA, Nr. 13, 17.2.2012, S. 21.

[177] EA, Nr. 71, 11.9.2012, S. 1, 3.

[178] EA, Nr. 96, 7.12.2012, S. 1.

[179] EA, Nr. 26, 5.4.2013, S. 1, 5; EA, Nr. 66, 23.8.2013, S. 1.

[180] EA, Nr. 92, 22.11.2013, S. 1, 7; EA, Nr. 97, 10.12.2013, S. 1, 11.

[181] EA, Nr. 94, 29.11.2013, S. 4; EA, Nr. 95, 3.12.2013, S. 1, 6; EA, Nr. 96, 6.12.2013, S. 1, 5; EA, Nr. 98, 13.12.2013, S. 1, 5; EA, Nr. 6, 21.1.2024, S. 7; EA, Nr. 7, 24.1.2014, S. 1, 4; EA, Nr. 12, 11.2.2014, S. 1, 5.

[182] EA, Nr. 25, 1.4.2014, S. 1, 5; EA, Nr. 26, 4.4.2014, S. 5; EA, Nr. 28, 11.4.2014, S. 8–9; EA, 31, 23.4.2014, S. 2; EA, Nr. 33, 29.4.2014, S. 5; EA, Nr. 34, 2.5.2014, S. 1, 7; EA, Nr. 38, 16.5.2014, S. 1; EA, Nr. 39, 20.5.2014, S. 1, 11.

[183] EA, Nr. 54, 12.7.2013, S. 4.

[184] EA, Nr. 45, 11.6.2014, S. 15; EA, Nr. 47, 17.6.2014, S. 6.

Musikschulleiter, ICT und Iron-Biker

Im Herbst 2014 kam es bei den Schulen zu einer Rochade: neu hatte sich der Musikschulleiter im Einsiedlerhof eingerichtet und war die Schulverwaltung ins Alte Schulhaus gezügelt.[185] 2018 befanden sich im Haus die Lehrmittelverwaltung, der ICT-Support der Schulen und die Musikschule sowie der Kindergarten.[186] Weil die räumliche Situation für den kantonalen schulpsychologischen Beratungsdienst im «baufälligen Einsiedlerhof» nicht mehr als zumutbar erachtet wurde, zog dieser 2019 aus.[187] Für den Bezirksrat war der Weg wieder politisch frei für sein Hotelprojekt. Er war bemüht, die Bevölkerung proaktiv zu informieren und in Bezug auf die Interessen, die man dem Investor mitgeben sollte, auch mitwirken zu lassen.[188]

Versuch 8: Im Juni 2015 schrieb der Bezirksrat von einem «Meilenstein», Investoren und Architekten von Rang hätten sich des Einsiedlerhofs angenommen und an der Bezirksgemeinde vom 5. Oktober 2015 wurde das Siegerprojekt der Generalunternehmung Eberli Entwicklungen AG/Losinger Marazzi AG vorgestellt.[189] Dieses sah neu ein Drei-Sterne-plus-Hotel, bestehend aus zwei Gebäuden, zum einen mit traditioneller Gastronomie, zum andern für Gesundheitsaspekte vor, total 110 Zimmer.[190] 60 bis 70 Arbeitsplätze würden geschaffen.[191] Die Ortsparteien waren uneins, die Voten zum Baurechtsvertrag kritisch und kontrovers, und in seitenfüllenden Leserbriefen war beispielsweise von «Chinesen und Katarer?» als vermutete Geldgeber die Rede.[192] Der Bezirksrat organisierte ein Informationspodium,[193] die Propaganda der Befürworter blieb heftig.[194] Das Ergebnis der Abstimmung am 28. Februar 2016 wurde jedoch zum Desaster für den Bezirksrat: Mit 78.2% Nein-Stimmen wurde der Baurechtsvertrag regelrecht abgeschmettert.[195]

Richard Schönbächler hatte bereits im Juni 2015 angekündigt, seine im Vorjahr knapp abgelehnte Initiative mit einer Mischnutzung bei einer Ablehnung des Hotelprojekts neu einreichen zu wollen.[196] Der Bezirksrat wurde an den Verhandlungstisch geladen und nahm eine Auslegeordnung vor.[197] Auch die Röm.-Kath. Kirchgemeinde erwachte und nahm einen neuen Anlauf für den lange gehegten Traum von einem Pfarreiheim.[198]

Der Bezirksrat machte tatsächlich im März 2017 tabula rasa und stellte sich neu hinter eine gemischtgenutzte Liegenschaft mit Pfarreiheim, Geschäften und Wohnen sowie einem komplett neuen Verwaltungszentrum.[199] Im Herbst 2018 lancierte er einen entsprechenden Projektwettbewerb und im Januar 2019 wurden drei Teams für den Wettbewerb ausgewählt.[200] Aufgrund der Beschwerde eines ausgeschlossenen Bewerbers kam es zu einer Verzögerung. Nach deren Abweisung durch das Verwaltungsgericht begann im Herbst 2019 dann die eigentliche Wettbewerbsphase.[201]

185 EA, Nr. 75, 23.9.2014, S. 3.

186 EA, Nr. 90, 16.11.2018, S. 8.

187 EA, Nr. 54, 12.7.2019, S. 1, 9.

188 EA, Nr. 51, 1.7.2014, S. 1; EA, Nr. 66, 22.8.2014, S. 1–2; EA, Nr. 68, 29.8.2014, S. 1, 26; EA, Nr. 74, 19.9.2014, S. 8.

189 EA, Nr. 29, 17.4.2015, S. 1, 7; EA, Nr. 47, 19.6.2015, S. 1, 9; EA, Nr. 75, 25.9.2015, S. 28.

190 EA, Nr. 79, 9.10.2015, S. 1, 7.

191 EA, Nr. 79, 9.10.2015, S. 6.

192 EA, Nr. 91, 20.11.2015, S. 1, 5; EA, Nr. 92, 24.11.2015, S. 4; EA, Nr. 94, 1.12.2015, S. 7; EA, Nr. 95, 4.12.2015, S. 1, 5, 17; EA, Nr. 97, 11.12.2015, S. 1, 7; EA, Nr. 4, 15.1.2016, S. 4; EA, Nr. 8, 29.1.2016, S. 4; EA, Nr. 9, 2.2.2016, S. 3–4; EA, Nr. 10, 5.2.2016, S. 4.

193 EA, Nr. 2, 8.1.2016, S. 19; EA, Nr. 5, 19.1.2016, S. 1, 11.

194 «Tourismus fördern – Arbeitsplätze schaffen – Bezirkskasse stärken!», EA, Nr. 10, 5.2.2016, S. 25, sowie Nr. 14, 23.2.2016, S. 8; auch EA, Nr. 13, 19.2.2016, S. 10, sowie EA, Nr. 15, 26.2.2016, S. 12.

195 EA, Nr. 16, 1.3.2016, S. 1, 7.

196 EA, Nr. 49, 26.6.2015, S. 1, 11.

197 EA, Nr. 17, 4.3.2016, S. 5; EA, Nr. 47, 17.6.2016, S. 2.

198 EA, Nr. 86, 1.11.2016, S. 1, 11.

199 EA, Nr. 22, 24.3.2017, S. 1, 5.

200 EA, Nr. 64, 17.8.2018, S. 1–2; EA, Nr. 78, 5.10.2018, S. 2; EA, Nr. 7, 25.1.2019, S. 2; EA, Nr. 8, 29.1.2019, S. 1.

201 EA, Nr. 77, 1.10.2019, S. 1, 7; EA, Nr. 88, 8.11.2019, S. 1.

Versuch 9: Im Dezember 2020 gab das vom Bezirksrat eingesetzte Preisgericht das Siegerprojekt «Trias» von Investor Halter AG und pool Architekten bekannt. Das Projekt sah drei Gebäude von drei Bauherrschaften vor, nämlich ein Verwaltungszentrum (Bezirk), ein Wohn- und Geschäftshaus (Halter AG) sowie ein Pfarreiheim (Röm.-Kath. Kirchgemeinde); verbunden wurden die Gebäude mit einer gemeinsamen Tiefgarage, die gegen 80 neue, öffentliche Abstellplätze beinhaltete.[202] Nach der Projektbereinigung lancierte der Bezirksrat im Juni 2021 die öffentliche Diskussion und lud im Gemeindesaal zu einer Informationsveranstaltung ein, welche auch eine Besichtigung des baufälligen Einsiedlerhofs miteinschloss.[203]

Am 27. November 2021 stand der «Realitäts-Check für den ewigen Einsiedler Sehnsuchtsort» an.[204] Kritik kam vorab noch aus den Reihen der Schweizerischen Volkspartei, welche per Initiative von Kantonsrat Daniel Kälin keinen Verkauf, sondern eine Abgabe im Baurecht an «den meistbietenden Schweizer Investor» verlangte.[205] Das Ergebnis bei einer Stimmbeteiligung von gut 70% war dann aber überraschend klar: 5062 Ja standen 2763 Nein gegenüber. Gleichzeitig stimmte auch die Röm.-Kath. Kirchgemeindeversammlung dem Investitionsvorhaben «mit überwältigendem Mehr» zu.[206] «Einsiedler beenden mit einem Ja eine ‹ewige Leidensgeschichte›» titelte hierauf sogar der «Bote der Urschweiz».[207] Die Initiative von Daniel Kälin wurde nach dessen Rückzug abgeschrieben.[208]

[202] EA, Nr. 96, 4.12.2020, S. 1.

[203] EA, Nr. 25, 1.4.2021, S. 4; EA, Nr. 50, 29.6.2021, S. 2; EA, Nr. 52, 6.7.2021, S. 3; siehe auch EA, Nr. 89, 12.11.2021, S. 5, sowie EA, Nr. 90, 16.11.2021, S. 8.

[204] EA, Nr. 81, 15.10.2021, S. 13; EA, Nr. 90, 16.11.2021, S. 1.

[205] EA, Nr. 74, 21.9.2021, S. 1; EA, Nr. 88, 9.11.2021, S. 7.

[206] EA, Nr. 75, 24.9.2021, S. 4; EA, Nr. 87, 5.11.2021, S. 5; EA, Nr. 89, 12.11.2021, S. 27.

[207] BdU, Nr. 275, 29.11.2021, S. 3; auch EA, Nr. 94, 30.11.2021, S. 1, 7.

[208] EA, Nr. 95, 3.12.2021, S. 3; EA, Nr. 97, 10.12.2021, S. 17.

Im Oktober 2018 wurde nach abgeschlossener Asbestsanierung mit dem Abbruch des ehemaligen Notspitals begonnen und im November 2018 beendet.[209] Zuvor führte aber noch das Iron-Bike-Rennen der Kinder über das Grundstück.[210] Das vom Notspital befreite Areal des «Einsiedlerhofs» wurde vom Bezirk anschliessend umzäunt und ab 2018 je nach Bedarf als Parkplatz genutzt.

Flohmarktbesucher und kleine Künstler

Aufgrund des bevorstehenden Baubewilligungsverfahrens räumte der Bezirk die von ihm benutzten Räumlichkeiten in der ersten Jahreshälfte 2022 und bezog solche an der Nordstrasse; der Kindergarten konnte ins Alte Schulhaus zügeln. Bevor die Kindergärtler aber gingen, verwandelten sie das ehemals ehrwürdige Haus in ein Farbenparadies und eine eigentliche Kunstausstellung.[211]

Über die Chilbitage war noch ein Flohmarkt zu Gast und die Feuerwehr nutzte die Liegenschaft im November 2022 ein letztes Mal für eine Übung in einer Abbruchliegenschaft.[212]

Das im Juli 2022 gestartete Baubewilligungsverfahren konnte ohne eine Einsprache zu Ende gebracht werden und im Dezember 2022 lag bereits die rechtskräftige Baubewilligung vor.[213]

Ende Dezember 2022 zog der letzte Mieter aus: sinnigerweise der Kanton mit seinem BIZ Einsiedeln, der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung.[214]

Im August 2023 wurde nach 275 Jahren turbulenter und lebendiger Geschichte mit den Abbrucharbeiten am Einsiedlerhof beziehungsweise Kanzlerhaus begonnen. «Es wäre zu wünschen, wenn diese Liegenschaft eine für Einsiedeln würdige Aufgabe erfüllen dürfte», äusserte 1948 die Baukommission für die Jugendkirche[215] – die Erfüllung des Wunsches erdauerte 75 Jahre!

[209] EA, Nr. 66, 24.8.2018, S. 17; EA, Nr. 85, 30.10.2018, S. 3.

[210] EA, Nr. 77, 2.10.2018, S. 12.

[211] EA, Nr. 51, 1.7.2022, S. 8; EA, Nr. 53, 8.7.2022, S. 8.

[212] EA, Nr. 67, 26.8.2022, S. 31; EA, Nr. 90, 15.11.2022, S. 6.

[213] EA, Nr. 60, 9.8.2022, S. 3; EA, Nr. 67, 26.8.2022, S. 6; EA, Nr. 68, 30.8.2022, S. 1; BdU, Nr. 172, 29.7.2022, S. 8; EA, Nr. 90, 15.11.2022, S. 2; EA, Nr. 99, 16.12.2022, S. 1–2.

[214] EA, Nr. 1, 4.1.2023, S. 4.

[215] EA, Nr. 83, 19.10.1948, S. 2.

Quellen und Literatur

Gedruckte Quellen

Einsiedler Anzeiger, Einsiedeln
Bote der Urschweiz, Schwyz

Literatur

Amgwerd, Bauernopfer
Amgwerd Walter, Die sechs Bauernopfer des Einsiedlerhandels 1764–1767, Olten 2014.
Auf der Maur, Jütz
Auf der Maur Franz, «Jütz Karl Dominik», in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 9.10.2008, https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/018994/2008-10-09/ [Stand: 2.5.2023].
Benziger, Geschichte
Benziger Karl J., Geschichte der Familie Benziger von Einsiedeln, New York/Cincinnati/Chicago 1923.
Bingisser, Erinnerungen
Bingisser Ernst-Louis, Marianus Benzigers Erinnerungen an die Jahre 1798–1803, Kaiserliche Befreier bejubelt, in: Das alte Einsidlen, Nr. 211, EA, Nr. 54, 11.7.2000, S. 1–3.
Bingisser, Revolution
Bingisser Ernst-Louis, Die Französische Revolution, die Helvetik und Einsiedeln, in: Einsiedeln im Umbruch 1798–1848, Schriften des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln, Einsiedeln, 1997.
Eberle (Hannes), Waldstatt
Eberle Karl (Pseudonym Hannes), Die Waldstatt in den Kriegsjahren 1939-1945, Erinnerungen in mehreren Folgen (Nr. 1–30), niedergeschrieben von Hannes, Neue Einsiedler Zeitung, 1975/1976.
Fuchs/Kälin/Bisig, Wasserversorgung
Fuchs Max/Kälin Wernerkarl/Bisig Oskar, Geschichte der Einsiedler Wasserversorgung 1886–1986, Einsiedeln 1986.
Gyr, Volkstum
Gyr Martin, Schwyzer Volkstum, Einsiedeln 1955.
Henggeler, Abt Beat
Henggeler Rudolf, Abt Beat Küttel 1780–1808, in: Das alte Einsidlen, Nr. 159, Einsiedler Anzeiger, Nr. 10, 8.2.1994, S. 2.
Henggeler, Abt Cölestin
Henggeler Rudolf, Abt Cölestin Müller 1825–1846, in: Das alte Einsidlen, Nr. 190, EA, Nr. 92, 25.11.1997, S. 1–2.
Henggeler, Fürstabt
Henggeler Rudolf, Fürstabt Adam Heer von Einsiedeln (1569–1585), in: MHVS 52/1957, S. 7–99.
Henggeler, Geschichte
Henggeler Rudolf, Geschichte des Klosters Einsiedeln, KAE, A.16/1, Einsiedeln 1954 (Typoskript).
Henggeler, Stift
Henggeler Rudolf, Das Stift Einsiedeln und die französische Revolution, Einsiedeln 1924.
Hensler, Spital
Hensler Josef, Unser Spital und seine Geschichte, Einsiedeln 1999.
Hensler / Kälin / Küchler, Einsiedler Turpä
Hensler Karl / Kälin Walter / Küchler Meinrad, Einsiedler Turpä, Schriften des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln 1980.
Kälin, Beiträge
Kälin Wernerkarl, Beiträge zur Geschichte des Alten Schulhauses und der Schulen in der Waldstatt Einsiedeln, Einsiedeln 1985.
Kälin, Einsiedeln
Kälin Wernerkarl, Einsiedeln – Lokal- und kunstgeschichtliche Aufsätze über Einsiedeln und seine Umgebung, Einsiedeln 1968.
KdS SZ I
Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Band I, Einsiedeln, Höfe und March, von Linus Birchler, Basel 1927.
KdS SZ III.II NA
Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Neue Ausgabe, Band III.II, Der Bezirk Einsiedeln II, Dorf und Viertel, von Werner Oechslin / Anja Buschow, Bern 2003.
Kuhn, Herrschen
Kuhn Hans Jörg, Herrschen und Bewahren, Kanzlei und Archiv im Kloster Einsiedeln (16.–18. Jh.), Zürich 2012.
Lienert, Zaupfä
Lienert Markus, Einsiedler Zaupfä, Trullei, Mölli, Moha, Dejlä und andri Lüt, Einsiedeln 2018.
Lienhardt, Medizingeschichtliches
Lienhardt Bruno, Medizingeschichtliches aus Einsiedeln, Einsiedeln 1941.
Meier, Handwerk
Meier Thomas, Handwerk, Handel und Gewerbe im 18. Jahrhundert, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 5, hg. von Historischer Verein des Kantons Schwyz, Schwyz 2012, S. 75–97.
Nauer, Fromme Industrie
Nauer Heinz, Fromme Industrie. Der Benziger Verlag Einsiedeln 1750–1970, Baden 2017.
Ochsner, Verhältnisse
Ochsner Martin, Die kirchlichen Verhältnisse in Einsiedeln zur Zeit der Helvetik, Einsiedeln 1909.
Ochsner, Stein
Ochsner Martin, Ein geschichtlich denkwürdiger Stein in Einsiedeln, Wochenbeilage des EA, Nr. 9 – Nr. 21 (1930).
Raabe, Chronik
Raabe Wilhelm, Die Chronik der Sperlingsgasse, Berlin 1857.
Ringholz, Benedikinerstift
Ringholz Odilo, Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U.L.F. von Einsiedeln, I. Band, Einsiedeln 1904.
Rhyner, Kanzlerhaus
Rhyner Monika, Das verhexte Kanzlerhaus in Einsiedeln, in: MHVS 96/2004, S. 149–184.
Salzgeber, Stiftsammänner
Salzgeber Joachim, Die Stiftsammänner von Einsiedeln, in: Das alte Einsidlen, Nr. 40, EA, Nr. 98, 12.12.1972, S. 2–4.
Salzgeber, Stiftskanzler
Salzgeber Joachim, Die Stiftskanzler von Einsiedeln, in: Das alte Einsidlen Nr. 61, EA, Nr. 1, 2.1.1979, S. 1–4, und Nr. 62, EA, Nr. 11, 6.2.1979, S. 1–4.

Schönbächler, Buchdrucker-Streik
Schönbächler Patrick, Der Buchdrucker-Streik bei Benziger, in: MHVS, 110/2018, S. 231–258.
Schönbächler, Frauen- und Töchterverein
Schönbächler Patrick, Der Frauen- und Töchterverein (1846–2022), ein Opfer seines Erfolges, Einsiedeln 2022, http://www.hejbsch.ch/auxiliaverein.pdf [Status:2.5.2023].
Sieber, Tschudi
Sieber Christian, Aegidius Tschudi und seine Beziehungen zu Kloster und Wallfahrtsort Einsiedeln, in: MHVS, 84/1992, S. 57–85.
Wiget, Stand Schwyz
Wiget Josef, Der Stand Schwyz im 18. Jahrhundert, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 4, hg. von Historischer Verein des Kantons Schwyz, Schwyz 2012, S. 9–43.